

# Interview mit Marianne Grima und Doris Eggenberger

Adresse: Marianne Grima  
Alte Landstrasse 23  
8702 Zollikon  
Geb.-Datum: 26.8.1955  
Hobbies: Squash, Familienclub, Sport  
generell  
Lieblingsessen: Pasta  
Lieblingsgetränk: Mineral  
Beruf: Kaufmann (Marianne be-  
steht auf den -mann, da  
Kauffrau blöd töne!)

Adresse: Doris Eggenberger  
Alte Landstrasse 16  
8800 Thalwil  
Geb.-Datum: 26.8.1950  
Hobbies: Squash, Kunst, Essen und  
Trinken  
Lieblingsessen: italienische Küche  
Lieblingsgetränk: Cabernet Sauvignon  
Beruf: Eidg. Dipl. Hotelkaufmann

## Powerfrauen im Schweizer Squash

Sie sind wie Zwillinge oder haben zumindest sehr viel gemeinsam: Sie sind am selben Tag geboren (jedoch mit ein paar Jährchen Unterschied!), sie wohnen an der selben Strasse (aber nicht im selben Ort!), beide sind Mütter von Squash Juniorenschweizermeistern, beide sind J&S-Expertinnen und sie sind Präsidentinnen der beiden erfolgreichsten Herren NLA-Squashclubs der letzten Saison, Marianne Grima vom Interclubmeister GC Zürich und Doris Eggenberger vom -vizemeister SC Langnau a.A.

Ihr habt beide Söhne, Marco und Manuel, die bei den Junioren bereits Schweizer Meistertitel errungen haben. Wer hat den bei Euch zuerst angefangen, Marco und Manuel oder Ihr?

M.G. Ich war zuerst und zwar war das im Jahre 1977, als ich es satt war, meinem Mann Philip immer bloss zuzuschauen. Er war bereits seit 1974 Mitglied im GC Squash. D.E. Als Marco angefangen hat zu squashen, habe ich gedacht, jetzt fange ich auch an. Marco hat dann aber ein bisschen mehr Fortschritte gemacht als ich...

Wie kam Klein-Manuel zum Squash?

M.G. Mit Schlägen und Hieben (lachend)...  
Nein, er war immer dabei und hat dann logischerweise selber zum Racket gegriffen.

Und wie kam Marco auf einen Squash-Court?

D.E. Weil er nicht fussballspielen durfte!

Warum denn das?

D.E. Weil er die Aufgaben nie gemacht hatte vor dem Fussballtraining, durfte er als Strafe nicht mehr fussballspielen gehen! Squash konnte er den Tag über spielen und die Aufgaben am Abend machen. In den Skiferien in Bergün gingen wir einmal in einem eiskalten Squash-Court spielen und Marco traf den Ball von Beginn an so gut, dass wir uns nach den Ferien auf die Suche nach einem geeigneten Center machten, welches wir in Langnau a. A. fanden.

Marianne, Du bist die erste Präsidentin der GC Squash Sektion. Wie kamst Du zu diesem Amt? Wie die Jungfrau zum Kinde oder bist Du die karrieregeile Powerfrau, die diesen Posten als Sprungbrett in die Wirtschaft benutzen will?

M.G. Die Version mit der Jungfrau gefällt mir besser! Für eine grosse Karriere in der Wirtschaft fehlt mir mit diesem Amt sowieso die Zeit, zusätzlich bin ich auch mit der Juniorenbetreuung im GC beschäftigt.

Und Doris, was war Deine Motivation für dieses Amt?

D.E. Sie hatten ganz einfach niemanden. Es war weniger, dass ich dieses Amt suchte sondern eher umgekehrt, dass mich das Amt suchte und so wurde ich von der Aktuarin zur Präsidentin befördert. Zudem fördert mich Suzanne Straub wo sie nur kann.

GC, der Nobelklub, wo die meisten Mitglieder zwar zahlende Mitglieder sind, sich aber höchstens an den Clubabenden einfinden, um dort allfällige gesellschaftlichen Kontakte zu knüpfen. Jetzt kommt Marianne Grima und bringt Junioren in den Club. Bedeutet dies nicht einen gewissen Exklusivitätsverlust für das GC Squash, dass sich jetzt nicht mehr nur die Kinder der betuchten GC-Mitglieder in der privaten Squashanlage tummeln?

M.G. Ohne Junioren keine Zukunft!

Doris Eggenberger



Marianne Grima



Einfach gesagt, aber die Politik von GC war bisher eher, gute, fertige Spieler von anderen Clubs abzuwerben! GC hat bis jetzt noch keinen A-Spieler „produziert“!

M.G. Das muss ja nicht heissen, dass das immer so bleiben muss! Das eine schliesst das andere nicht aus, unser Ziel ist es, den Jungen ein gutes Umfeld zu bieten, wo sie sich entwickeln können!

Und der Exklusivitätsverlust?

M.G. Ich sehe da keine Gefahr, eher eine Chance!

Wie bist Du im Kreis der „grossen“ GC-Präsidenten, wie z.B. Romano Spadaro von der Fussballsektion aufgenommen worden?

M.G. Das wird sich in einem halben Jahr zeigen, bis jetzt blieb es bei Shakehands und Glückwünschen.

Auf der anderen Seite, Langnau a. A. als Zürcher Vorortsklub mit einer der besten Juniorenabteilungen der Schweiz. Ihr seid dort wo GC (neuerdings mit Marianne Grima) hinwill (Zwischenbemerkung M.G. „meinst Du?“)! Was sind die weiteren Ziele von Langnau?

D.E. Spitzensportler sind bei uns eigentlich „Abfallprodukte“ (!!!), unser Ziel ist, möglichst viele Junge zum Squashspielen zu motivieren. Wenn es dann Talente darunter hat, um so schöner!

Sind denn Deine drei Kinder auch so „Abfallprodukte“ oder nicht eher aus eigenem Ehrgeiz herangeführte Spitzenspieler?

D.E. Nein, sie haben in Langnau sehr viele Kollegen. Sie gehen miteinander Snowboarden, Inline-Skaten, sie jassen miteinander, sie sind wie eine grosse Familie.

Warum spielen den die „Abfallprodukte“ Gaby und Anita Schmohl, beide in Langnau a. A. wohnhaft, nicht in Langnau sondern in Bödeli Wilderswil?

D.E. Weil wir kein professionelles Spitzensporttraining anbieten können. Unsere damaligen Trainingsstrukturen entsprachen anscheinend nicht dem Anforderungsprofil der Schmohls.

Warum sind nicht mehr Damen im Squash engagiert? Der Verband ist weiterhin eine Männerdomäne. Wann gibt es die technische Direktorin Marianne Grima oder Doris Eggenberger?

D.E. Mich gibt es dort sobald ein Team an der Arbeit ist! Für mich war schon immer klar, dass man etwas in Bewegung setzen kann, wenn man als Dienstleistung für den Squasher auftreten würde und nicht umgekehrt, die Squashbewegung für den Verband!

M.G. Zuerst kam die Anfrage vom GC, jetzt bin ich halt im GC dabei!

Das heisst, dass wenn die Anfrage vom Verband kommt, haben wir nach Agnes Reicke mit Marianne Grima bald wieder eine Frau als Präsidentin des SSRV?

M.G. Das ist für mich im Moment kein Thema (ihr Mann merkt an, dass sie trotz BSE noch nicht dem R...wahn verfallen sei...)

Welche drei Sachen würdet Ihr auf eine einsame Insel mitnehmen?

D.E. Den PC, das J&S-Handbuch und Kunos Telefonnummer (schallendes Gelächter...)

M.G. Ein gutes Buch, gute Musik und das Natel (damit die Doris dem Kuno auch wirklich anrufen kann!)

Mit wem würden D.E. und M.G. ein Nachtesen nach Wunsch bestreiten?

M.G. tja, also ich habe einen Mann, oder? D.E. mit Kevin Kostner (relativ schnelle Antwort...)

Amazonen

D.E. mir sind beide Brüste gleich lieb...

M.G. dazu bringe ich keinen dummen Spruch raus

Netanyahu (israelischer Ministerpräsident)

D.E. sagt mir nichts

M.G. kenne ich auch nicht

Familie

D.E. ein Sack voller Flöhe (ohne weitere Anmerkungen!?!?)

M.G. schön und stressig

Alkohol

D.E. mmmhhhh, fein!!! Ouhh nein, das darf ich nicht sagen, das ist ja ein Sportmagazin...

M.G. sagt mir nichts

Marcel Schranz

D.E. einer meiner besten Freunde

M.G. den mag ich gut

Street Parade

D.E. cool

M.G. nächstes Jahr bin ich sicher wieder dabei!

## 10th Link Belgian Junior Open 1996

Am Freitag trafen sich Marco Eichenberger, André Holderegger, Kevin Villiger, Marco Dätwyler, Yvain Badan, Miayo Masaki und ich auf dem Hauptbahnhof Zürich. Als Betreuer kam Michi Müller mit. Da wir wie immer topmotiviert waren, vor allem unser Profi Eggi, schliefen wir schon bald im Zug, denn die einen mussten am nächsten Tag schon um 10.00 Uhr spielen.

Bericht: Philipp Früh

In Brüssel angekommen, standen zuerst alle mit ratlosen Köpfen da, denn welcher Weg führt ins Hotel? Doch zum Glück hatten wir Yvain aus der Westschweiz dabei. Er sprach natürlich die Leute locker auf französisch an. So kamen wir nach 10minütigem Marsch im Hotel an. In der Wartehalle befanden sich zig Japaner und

Chinesen, die uns erstaunt anblickten, denn sie trugen alle Krawatten. Da die einen schon bald spielen mussten, begaben wir uns gleich ins Squashcenter. Wir spielten den ganzen Tag und fielen am Abend erschöpft in die Hotelbetten. So ging es die nächsten beiden Tage weiter und alle konnten gewisse Erfolge aufweisen.

Das Turnier war gut organisiert und das Essen schmeckte meist. Bei der Siegerehrung war sogar Brett Martin anwesend. Erwähnenswert wäre noch die Heimfahrt. Kurz nach 10.00 Uhr stiegen wir in den Zug nach Zürich. Alle 8 Teilnehmer quetschten sich in ein Abteil. Wir hatten wahnsinnig viel Spass und die beiden Kleineren nahmen sogar noch einige Andenken nach Hause (z.B. platzten Marcos Unterhosen). Um 3 Uhr legten wir uns dann allmählich schlafen.

Jedoch mussten wir um 7 Uhr schon wieder auf die Beine und die einen sogar direkt in die Schule.

Zum Schluss möchte ich Michi Müller herzlich danken! Sein Einsatz war spitze!

**Sportler  
spielen  
Toto**